

**Monika Ziemer
Kontrapunkt**

Monika Ziemer Kontrapunkt

Monika Ziemer

„Kontrapunkt“



Ins Offene

Malerei ist eine prinzipiell ziemlich einsame Tätigkeit. Und es gibt Naturen, die in diesem versunkenen Tun aufgehen und den Kontakt nach aussen überhaupt nicht brauchen, oder als notwendigen Bestandteil tolerieren, für andere, wie Monika Ziemer, ist das Zeigen, der Austausch, auch das Entstandene zur Diskussion zu stellen, ein essentieller Bestandteil ihrer Arbeit, fast noch wichtiger als das Andere. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass sie seit einigen Jahren auch mit einiger Lust Ausstellungen konzipiert, organisiert und auch sehr gern selbst eröffnet. „Komm ins Offene, Freund !“, hat sie eine Ausstellung genannt, die sie jetzt gerade plant, berühmte erste Zeile einer Elegie von Hölderlin (Gang aufs Land. An Landauer) die auch eine Feier der Sinnlichkeit ist.

Vor allem aber scheint mir dieser Titel, den sie gar nicht für sich in Anspruch nehmen oder gar auf sich selbst anwenden wollte, genau das zu sein - es will mir keine bessere Beschreibung einfallen für ihre eigentliche Arbeit: komm ins Offene lieber Betrachter, lass los und schau was passieren kann auf der Reise.

Was also ist zu sehen? Pinselspuren, farbig, auf kleinen bis kleinsten Kartons, in grosser Zahl, im Atelier bekommt man sie mitunter in Schuhkartons gereicht, mit der Aufforderung sie herauszuholen, auszubreiten. Gesprächsfetzen, Worte, Buchstaben, Glyphen einer ausdauernden und andauernden Selbstbefragung und Erzählung. Oft ist da nur ganz Weniges, konzentriert, sparsam, wie schnell hingeworfen, je nachdem aus diesem reduzierten Duktus heraus verdichtet, auf eine stimmige Form hin, eine innerbildliche Vollkommenheit? Oder als ein Fluss, der sich ruhig in alle Richtungen spreizen und verströmen darf? Die grösseren Formate malerischer, geschichtet (sie sagt auch: umkämpft, sie müsse sich da immer wieder hinein werfen), man sieht viel Weiss dazwischen und ahnt es darunter und kann annehmen, dass sie immer wieder neu ansetzt und das Weiss benutzt, um Vorangegangenes erst einmal zu nichten, ich vermute auch: manchmal fluchend, oder seufzend. Um noch mal neu anzusetzen, einen frischen Ausgangspunkt in die inzwischen erreichte Höhe zu legen, auch hier sind die Bildträger grössere Papiere und Kartons, sehr selten ist das Leinwand - diese setzt ihrem luftigen Auftrag zu viel Schwere entgegen und gleichzeitig zu wenig Festigkeit, der grobporige schwankende Untergrund ruft nach anderem Zugriff als dem ihren.

In den gar nicht so seltenen Fällen, in denen fremde Materialien auftauchen, eingebunden, eingekollagiert, eingemalt, oft auch als Frottage, scheint auf, was sie in ihren autonomen Formulierungen eben auch immer zu herzustellen versucht: der Punkt, an dem ihre bildnerische Intelligenz oder Erfahrung einen Anlass (er) findet, auf den sie antwortet, den sie phantasievoll ausdeutet, umdeutet, weitererzählt, kommentiert, da ist oft Leichtigkeit, Schalk, Humor. Und ein wacher Geist, der sich und die auftauchenden Gelegenheiten beobachtet, um was herzustellen?

Auf gar keinen Fall einen Gegenstand! Ganz selten einmal nähern sich diese Formulierungen einem Anklang von Landschaft oder Figur, die sie dann staunend, aber auch skeptisch zur Kenntnis nimmt, und ganz manchmal auch gelten lässt, immer in der Sorge den / die zukünftigen BetrachterIn nicht schon festzulegen auf nur eine Art der Wahrnehmung.

Wenig überraschend auch, dass sie im Normalfall niemals Titel geben wird, um den Verfolg des zarten Gewebes, dieses innerbildlichen Gesprächs nicht zu stören oder zu früh in irgendwelche vorgefertigten Bahnen oder Schablonen zu lenken oder eine Sprache zu setzen, die nicht Deine wäre, mein lieber Betrachter.

Seit einiger Zeit ist Monika Ziemer auch sehr rege und unternehmungslustig auf Instagram unterwegs. Für sie nur eine weitere willkommen Gelegenheit des Austauschs mit einer nochmals erweiterten Welt, und was mir dort auffiel, waren zwei Dinge: in den geposteten Fotografien wieder derselbe spielerische, staunende, immer neugierige Entdeckergeist, und das gute Auge, das die kuriosen, interessanten Formen und Konstellationen erkennt und kadriert, die sich da wie von selbst in die Welt „gemalt“ haben und gleichzeitig – und hier wage ich eine These – eine auffällige Tendenz zum Fragment.

Ich selbst würde eine Zeichnung immer als Ganzes zeigen, immer mit sichtbarem Rand, als Blatt, als erkennbares Ding um ihr auf jeden Fall gerecht zu werden. Zumal es völlig unmöglich war, einzuschätzen, weder wie gross der Ausschnitt, noch, wie gross die ganze Arbeit sein könnte, auch diese Information fehlte nämlich fast durchgängig.

Jetzt könnte man meinen, die gezeigten Ausschnitte seien insbesondere in diesem Medium ein kokettes Andeuten, das – ich gebe es zu, auch meine Neugier auf “das Ganze“ schürte - als Teaser, sozusagen. Ich neige aber tatsächlich zu der These: das gültige, abgeschlossene Blatt ist vielleicht gar nicht unbedingt im Zentrum ihres Interesses, in jedem sieht sie schon wieder den interessant(eren) Ab- oder Ausschnitt, im Kleinen nur den Teil des Grösseren, im Einzelnen nur die Etappe im Strom der Vielen.

Komm! ins Offene, Freund! zwar glänzt ein Weniges heute
Nur herunter und eng schließet der Himmel uns ein.
Weder die Berge sind noch aufgegangen des Waldes
Gipfel nach Wunsch und leer ruht von Gesange die Luft.. (...)
Darum hoff ich sogar, es werde, wenn das Gewünschte
Wir beginnen und erst unsere Zunge gelöst,
Und gefunden das Wort, und aufgegangen das Herz ist,
Und von trunkener Stirn' höher Besinnen entspringt,
Mit der unsern zugleich des Himmels Blüte beginnen,
Und dem offenen Blick offen der Leuchtende sein.

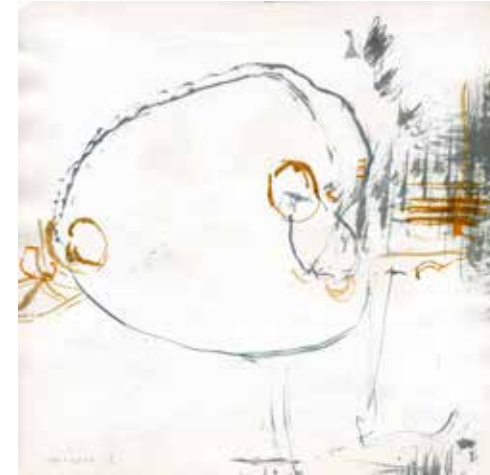
Harald Kröner. April 2023



Wachsfarbe, Aquarell, Acryl, Papier, 20 x 20 cm, 2022



Aquarell, Acryl, Karton, 27 x 35 cm, 2018



















Wachsfarbem Aquarell, Acryl, Papier, 14,5 x 15,5 cm, 2021

Kugelschreiber, Aquarell, Acryl, Papier, 20 x 20 cm, 2017



Klebstreifen, Bleistift, Karton, 29 x 39 cm, 2021



Klebstreifen, Bleistift, Karton, 29 x 39 cm, 2021











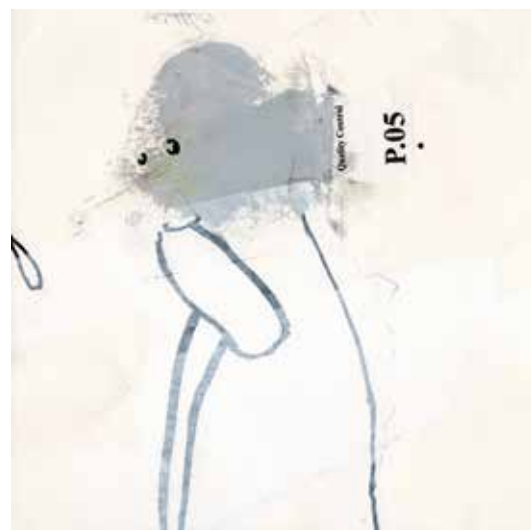




























Acryl, Karton, 70 x 90 cm, 2019

Vita

Lebt und arbeitet in Wurmberg

Seit 2005 Kuratorin in der Raphael-Kirche Pforzheim

1978 bis 2014 Kunst- und Ethikunterricht an verschiedenen Pforzheimer Gymnasien

1976 Gründungsmitglied der Galerie Brötzingen Art

1970 bis 1977 Kunststudium an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, sowie Kunstwissenschaft an der Universität Stuttgart

1970 Abitur

1951 in Stuttgart geboren

Ausstellungen:

2023 „Kontrapunkt II“, Galerie / Edition Z, Chur, EA

2023 „Offene Ateliers“, Pforzheim

2023 „Intervall im Zwischenraum“, Wiernsheim, mit A. Czopf, C. Dietz und A. Frey

2022, 2021, 2020, 2019, 2018, 2017, „Art to go“, Galerie Brötzingen Art, Pforzheim

2022 und 2021, Badischer Kunstverein Karlsruhe

2022 „Neue Mitglieder“, BBK Karlsruhe

2022 „Sendeplätze“, Sektion Bildende Kunst und Design des Kulturrats Pforzheim

2022, 2021, 2020, „Ateliers“, Alter Schlachthof Pforzheim

2022 und 2021, „13. Ortszeit“, Neuenbürg, Freudenstadt, Calw, Pforzheim

2021 „Vorglühen“, Gedok und BBK Karlsruhe

2020 „Natur-Mensch“, Nationalpark Harz, Sankt Andreasberg

2019 „Art Pforzheim“, Galerie N#N#, Pforzheim

2019 „Könnte aber doch“, Württembergischer Kunstverein Stuttgart

2019 „Kontrapunkt“, Raphael-Kirche Pforzheim, EA

2019 „Grenzen“, Kunstverein Plauen im Vogtland

2019 „Wasser“, Sektion Bildende Kunst und Design des Kulturrats Pforzheim

2018 „Vom Suchen und Finden II“, Galerie Brötzingen Art Pforzheim, EA

2018 „Brücken“, Sektion Bildende Kunst und Design Pforzheim

2017 „Kunst als Ornament“, Sektion Bildende Kunst und Design Pforzheim

2017 „...und weiß und...“, Comedia im Kulturhaus Osterfeld Pforzheim, EA

2016 „Vom Suchen und Finden“, Klinik Öschelbron, EA

2006 „Kunst zieht an“, Galerie Brötzingen Art

2005 „Malerei“, Christengemeinschaft Konstanz, EA

2001 „25 Jahre Brötzingen Art“

1999 „Einblicke-Ausblicke“, Galerie Brötzingen Art Pforzheim

1996 „20 Jahre Brötzingen Art“

1984 „Naturlandschaften-Kulturlandschaften“, Galerie Brötzingen Art Pforzheim

1978 „Malerische und zeichnerische Experimente nach räumlichen Situationen“, ebenda

editionZ nr. 73 / 2023
thomazindel@gmx.ch

Layout
Monika Ziemer, Beat Koch

Fotos
Matthias Lüben

copyright
Monika Ziemer
Klosterwaldstr. 42
75449 Wurmberg

www.Monika-Ziemer.de
Instagram: [Monika_Ziemer](#)

Druck
onlineprinters (Fürth)

Auflage
150 Exemplare

Dank
SWISSLOS, Kulturförderung Kanton Graubünden